



5.6

Prophetie heute - Kurzfassung

Kurzfassung vom theologischen Arbeitspapier «Prophetie heute – Anregungen für den Umgang mit Prophetie». Verabschiedet von der Bundesleitung der Freien Evangelischen Gemeinde in der Schweiz (www.feg.ch) und vom Vorstand der Vereinigung Freier Missionsgemeinden (www.vfmg.ch). Februar/März 2007

Thesen

- 1) In unseren Gemeinden gilt es die biblische Gabe der Prophetie wieder zu entdecken, anzuwenden und zu fördern.
- 2) Falscher Gebrauch der Gabe der Prophetie ist Missbrauch, aber sie gar nicht zu gebrauchen, ist ebenfalls Missbrauch.
- 3) Prophetie setzt eine Offenbarung von Gott voraus. Das weitergegebene Prophetenwort ist allerdings nicht reines Wort Gottes, da der Mensch die Offenbarung verzerrt weitergeben kann.
- 4) Prophetie muss immer geprüft werden. Alle sind dazu aufgefordert, besonders die Leitenden, welche die Verantwortung für ihre Gemeinde tragen. Die oberste Instanz bleibt die Heilige Schrift.
- 5) Wir dürfen nur das Prophetie nennen, was die Schrift Prophetie nennt. Die Tendenz, alles Mögliche mit dem Zusatz «prophetisch» zu ergänzen, behindert die biblische Anwendung der Prophetie.
- 6) Prophetie löst nicht das Problem der geistlichen Oberflächlichkeit in unseren Gemeinden. Wahre Veränderung geschieht durch Gottes Gnade und die Buss des Menschen. Prophetie kann in diesem Bereich unterstützend wirken.
- 7) Prophetie erzwingt nicht die ersehnte Begegnung mit Gott. Magischen Erwartungen beim Auftreten eines Propheten ist entgegenzutreten. Gott ist nicht in erster Linie in der Prophetie gegenwärtig, sondern in den Herzen seiner Kinder.
- 8) Der Prophet darf nicht zum Dompteur des Heiligen Geistes werden. Bei einem überhöhten Selbstverständnis oder überhöhten Ansprüchen eines Propheten ist Vorsicht geboten.

Einleitung

Das Thema «Prophetie» nimmt nicht nur in der Bibel einen wichtigen Platz ein. Sie steht wieder vermehrt auf der Themenliste von christlichen Gemeinden. Bis vor einigen Jahren ging es dabei schwerpunktmässig um Endzeitprophetie, besonders um Israel. Inzwischen hat sich das Gewicht mehr auf prophetische Botschaften für den Einzelnen, für eine Gemeinde oder für ein Land verlagert.

Entspricht diese Art der Prophetie dem biblischen Sinn? Wo liegt die Grenze zur Manipulation oder zur Show? Ziel dieser Stellungnahme ist es, das biblische Verständnis von Prophetie zu fördern und praxisbezogene Orientierungshilfen zu geben.

1. Prophetie im Alten Testament

Viele Grundzüge der neutestamentlichen Prophetie haben ihre Wurzeln im AT. Wer biblische Prophetie verstehen will, sollte das AT mit einbeziehen. Die hebräischen **Hauptbegriffe** für «Prophet» sind «nabi» (Sprecher) und «roëh» (Seher). «Nabi» sein heisst, im Namen eines Höheren als Sprecher auftreten, Dolmetscher oder «Mund Gottes» sein. Der Ausdruck «roëh» ist weniger häufig. Er weist vermutlich auf die Art und Weise hin, wie einige Propheten ihre Botschaften empfangen: durch Gesichte, Visionen, Träume ...

Prophetie entsteht vor allem durch göttliche Eingebung und direkte Offenbarung. Sie ist verbunden mit einem persönlichen Auftrag zur Verkündigung des Gehörten. Einige hundert Mal findet man im AT die Formulierung «So spricht der Herr ...». Der Prophet ist aber dabei kein «Medium», das unter Ausschaltung seiner Persönlichkeit ein «Diktat» Gottes weitergibt. Eigenart und Sprache des Propheten kommen immer klar zum Ausdruck. Wer ohne göttliche Sendung prophezeit oder seine eigenen Träume als Gottes Wort ausgibt, gilt als falscher Prophet.

Das **Ziel der prophetischen Verkündigung** ist die Umkehr zu Gott, der Gehorsam gegenüber seinem Wort, die innere Erneuerung, das Vertrauen auf Gottes Treue und der Hinweis auf den kommenden Erlöser. Eine Schlüsselstelle ist 5. Mose 18,15 mit dem Hinweis auf den einen grossen Propheten - Jesus Christus. Alle Propheten werden letztlich an ihm gemessen (V. 16-22). Er ist von Gott berufen; Gott legt ihm sein Wort in den Mund; er redet auf Befehl und im Namen Gottes, denn sein Wort erfüllt sich.

Die meisten Könige im AT haben einen oder mehrere Propheten als Berater an ihrer Seite. Sie sollen die Geschichte der Nation aufschreiben und deuten, das Zeitgeschehen beurteilen und drittens dem Volk die Konsequenzen (Segen/Gericht) vom aktuellen Verhalten aufzeigen.

Die Propheten stehen dabei häufig im Konflikt mit falschen Propheten. Dies sind wohlmeinende Prediger, die aus eigenem Antrieb, aber ohne göttlichen Auftrag wirken. Ihre Inspirationsquellen sind eigene Gedanken, Träume und Visionen (Jer 23,25ff). Auch sie können interessanterweise Zeichen und Wunder vollbringen! Da es nicht immer sofort erkennbar ist, ob eine Prophezeiung von Gott stammt, mahnt das Gesetz zum Prüfen und zum Warten auf die Erfüllung.

Während im AT nur einzelne Menschen den Heiligen Geist erhalten, bekommt im NT nun jeder, der sich zu Jesus bekehrt, den Heiligen Geist geschenkt. Dies erklärt Petrus in der Pfingstpredigt (Apg 2,16ff). Jeder, der den Namen des Herrn

anruft, wird gerettet, erhält den Heiligen Geist und damit die potenzielle Möglichkeit, die Gabe der Prophetie genauso wie eine andere der Geistesgaben zu empfangen.

2. Die Gabe der Prophetie heute

Einige Christen vertreten die Ansicht, heute sei die Gabe der **Prophetie nicht mehr notwendig**. Sie habe mit dem Abschluss des neutestamentlichen Kanons aufgehört. Nach dieser Ansicht lehre 1. Kor 13,8.10, dass mit dem Kommen des vollkommenen Bibelwortes (Fertigstellung des NTs) das prophetische Wort aufgehört habe. Diese Meinung kann aus dem Bibeltext nicht abgeleitet werden. Im Gegenteil: Der Textzusammenhang mit V. 12 macht deutlich, dass mit dem «Vollkommenen» in Vers 10 die Vollendung durch Christus gemeint ist.

Im Weiteren wird «theologisch» für das Aufhören der Prophetie argumentiert. Der Kerngedanke: Prophetie stehe dem Wort Gottes gegenüber und gefährde die alleinige Autorität des Wortes. Entscheidend ist aber hier, dass Prophetie im NT nicht mit «inspirierter Rede» im Sinne der kanonischen Schriften gleichgesetzt wird.

Das Wesen der Prophetie wird besonders deutlich in 1. Kor 14 beschrieben: Prophetie im NT ist eine unter mehreren Geistesgaben. Sie tritt auf, wenn Gott einer Person übernatürlich etwas offenbart, das diese in verständlichen Worten anderen Christen weitergibt. Was gesagt wird dient in erster Linie der Gemeinde und bringt Hilfe, Ermutigung/Ermahnung und Trost. Alle sind aufgefordert die Prophetie zu überprüfen.

Die drei Stichworte (Hilfe, Ermutigung/Ermahnung und Trost) sollten allerdings nicht überinterpretiert werden. Mit Bezug auf diesen Vers (1. Kor 14,3) ist immer wieder auch die «Predigt» als eine Form der Prophetie bezeichnet worden. Tatsächlich trifft die «Definition» «Hilfe – Ermutigung – Trost» auch auf eine gute Predigt zu. Doch ist neutestamentliche Prophetie nicht einfach mit einer Predigt gleichzusetzen.

Prophetie steht, wie alle anderen Geistesgaben, nicht in der Verfügbarkeit des Menschen. Die direkteste Aussage finden wir in 1. Kor 14,30 in der Bemerkung «von Gott offenbart». **Der Vorgang der Prophetie** besteht demnach aus zwei Schritten:

- Offenbarungen in Form von Worten, Gedanken; evtl. Bildern, Träumen, Visionen ...
- Prophetie als verständliche, öffentliche Weitergabe aufgrund der Offenbarung.

Solche Offenbarungen wurden dem Einzelnen spontan, jedoch ganz persönlich geschenkt. Sie traten vermutlich in Form von Worten, Gedanken oder geistigen Bildern auf, die sich im Bewusstsein des Propheten deutlich festsetzten.

Die heute als «prophetisches Wort» bezeichnete Sitte, ein inneres Bild oder einen Traum zu erzählen und dabei eine breite Palette von möglichen «Deutungen» offen zu lassen, ist kritisch zu hinterfragen. Die Offenbarung selbst mag bildhaft offen sein, die weitergegebene Prophetie wird normalerweise unmissverständlich konkret sein.

Wie könnte die Gabe der **Prophetie gefördert** und im Rahmen des NTs gebraucht werden? Erfahrungen anderer Gemeinden sollen zu eigenem Weiterdenken und -handeln anregen:

«Nach der Predigt gibt es im Sonntagsgottesdienst eine Zeit der Stille, aus der heraus die Zuhörer auf das Gehörte reagieren können. Einige beten, jemand stimmt einen Liedvers an, der einen Gedanken aus der Predigt aufgreift, ein anderer gibt ein kurzes Zeugnis. Nach der Predigt beten einige Teilnehmer. Anschließend kommt eine junge Frau nach vorn, die ein Wort, das sie als Prophetie versteht, aufgeschrieben hat. In der Gemeinde sind zwei Mitarbeiter für den Gottesdienst verantwortlich: der Verkündiger und der geistliche Moderator. Zu ihnen geht die junge Frau, setzt sich neben sie und zeigt ihnen das aufgeschriebene Wort. Sie sprechen kurz miteinander, dann steht der Moderator auf und geht mit der Frau zum Mikrophon. Er sagt: ‚Unsere Schwester hat ein Wort empfangen, und wir empfehlen der Gemeinde, es zu bedenken.‘ Dann liest sie das prophetische Wort vor. Die anschließenden Gebete zeigen, dass es Resonanz gefunden hat.» (Grossmann, Geist ist Leben 200-1)

3. Erscheinungsformen und Inhalte heutiger «Prophetien»

Die Deutung der aktuellen politischen Ereignisse und ihre Bedeutung für **Israel** und die christliche Gemeinde war eines der Hauptthemen in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die meisten dieser «Prophetien» haben sich als falsch erwiesen. Heute sind es eher kleinere Gruppen, die dieser Thematik noch einen hohen Stellenwert beimessen. Dazu gehört auch die immer wieder ausgesprochene Erwartung einer grossen Erweckung, die je nach Tagungsort der Konferenz in Deutschland, England oder sonst irgendwo ihren Anfang nehmen wird.

Wer übernimmt jedoch die Verantwortung für die vielen falschen Prophetien? Wer zieht diejenigen zur Rechenschaft, die andere verführt und sich teils auch an ihnen bereichert haben?

Mit zunehmendem Hedonismus und Egoismus, verbunden mit einer starken Leidenschaft, steht das einzelne Individuum vermehrt im Zentrum – und dem soll es gut gehen. **Krankheit und Leid** passe nicht zur Würde und dem Stand des Christen (er ist schliesslich ein Königskind); ebenso wenig wie Armut, dafür sei Jesus ja gestorben. Die Saat des Wohlstandsevangeliums trägt ihre Früchte. «Propheten» helfen nun, die persönlichen Probleme und deren Ursachen zu er-

kennen, so dass etwas dagegen unternommen werden kann (z.B. Gebet um Heilung der erkannten Krankheit, um Heilung von inneren Verletzungen usw.).

Ist Jesus Christus wirklich der Lebensoptimierer? Wird Prophetie in Heilungsveranstaltungen nicht zur Krankheitsdiagnose degradiert?

Eine weitere Form ist **das prophetische Gebet**. Die Stiftung Schleife schreibt: «Im prophetischen Gebet nehmen sich drei Leute ca. 15 Minuten Zeit, für die Person, die das Gebet wünscht. Sie geben Worte weiter, von denen sie glauben, dass sie sie vom Heiligen Geist empfangen haben und dass sie auf Gottes Herzen für die empfangende Person liegen. Diese Worte sollen Worte der Ermutigung, Erbauung und des Trostes sein.» (www.schleife.ch)

Wo ist die neutestamentliche Grundlage für diese Gebetsart? Warum werden direkte, überführende und ermahnende Worte ausgeblendet?

Um die bis heute vernachlässigte Gabe der Prophetie zu fördern und «Prophe-ten» zu finden, werden Seminare durchgeführt und zu **Prophetenschulen** eingeladen. In diesen Schulen – die sich weniger als Schule, sondern mehr als Trainingsanleitung verstehen – sollen diejenigen gefunden werden, die prophetisch begabt sind. Diese haben die Aufgabe, von den bereits anerkannten «Prophe-ten» zu lernen. «Prophe-ten» sollen Gottes Stimme hören bzw. Gottes Herz spü-ren. Sie sehen in die geistliche Welt und sollen Gottes Pläne erkennen und wei-tergeben. Für deren Umsetzung sind dann die Apostel verantwortlich.

Ist Prophetentum wirklich lernbar? Spielt bei den Motiven auch der Zeitgeist eine Rolle (sich aus der Masse abzuheben, Wert als Person haben ...)?

Der Heilige Geist scheint zum Erlebnispark zu werden, der immer wieder den nötigen Kick liefert. So spielt «Prophetie» in manche Bereiche der Gemeinde hinein: **geistliche Kampfführung, Befreiungsdienst und Lobpreis**. Dahinter steht wohl auch die schmerzhafteste Frage: «Warum passiert bei uns geistlich so wenig?».

In all dem scheint der Begriff «Prophetie» eine **Inflation** zu erleben. Vieles wird heute mit dem Label «prophetisch» versehen, was vor zehn Jahren noch niemandem eingefallen wäre: Prophetie und Erweckung, Prophetie und Heilung, prophetisches Dienen, prophetischer Einsatz von Bannern und Flaggen, prophe-tisches Gebet, prophetischer Lobpreis, prophetische Seelsorge, prophetischer Tanz, prophetische Verkündigung ...

Lassen sich so Seminare besser anbieten - «prophetisch» als frommes Marke-tingmittel?

4. Prophetie und Gemeindeleitung

Einige betonen mit Eindringlichkeit, dass in jeder Gemeinde die Wiederherstel-lung des **«fünffältigen Dienstes»** notwendig sei. Nach Eph 4,11 sind dies: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Ihre Wirkungsfelder seien

Beratung und Schulung örtlicher Gemeinden, sowie Mission in unerreichten Gebieten.

Was die Anzahl der Dienste betrifft, ist das NT nicht auf einen «fünffältigen Dienst» fixiert. Für Paulus ist auch ein «achtfältiger Dienst» möglich, den er in 1. Kor 12,28 beschreibt. Die genaue Anzahl der Dienste ist offen, dass sie dringend nötig sind, ist aber unbestritten.

Die Vertreter des «fünffältigen Dienstes» betonen einen **übergemeindlichen Dienst** für die heutigen Apostel und Propheten. Der Kontext von Eph 4 weist eher auf einen innergemeindlichen Dienst der fünf Gabenträger hin. Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer sollen die Gläubigen zurüsten. Dies deutet auf eine langfristige Aufgabe in einer örtlichen Gemeinde hin. Der «fünffältige Dienst» geht eher von einem zeitlich-punktuellen Dienst in einer lokalen Gemeinde aus. Dieser wird in Epheser 4 jedoch nicht beschrieben. Darüber hinaus soll die geistliche Stabilität der Gemeinde gefördert und falsche Lehren isoliert werden (Eph 4,14). In anderen Aussagen des Paulus ist das ein Kernauftrag der Gemeindeleiter. Seine Abschiedsworte an die Ältesten von Ephesus (!) belegen dies deutlich (Apg 20,17.28-31).

Haben Apostel und Propheten eine **Sonderrolle** im Reich Gottes? Das NT unterscheidet deutlich den Apostelkreis (die Zwölf) zusammen mit Paulus, sowie eine zweite Gruppe von Aposteln (Barnabas, Andronikus, Junias etc.). Die erste Gruppe sind: Augenzeugen, mit besonderen Vollmachten ausgerüstet, Teil vom Fundament der Gemeinde (Eph 2,20), autoritative Verkündiger (Apg 2,42), Grundsteine des Neuen Jerusalems (Offb 21,14) und von Jesus unterrichtet. Dieses Amt der Apostel hat logischerweise seinen Abschluss gefunden. Die zweite Gruppe, die «allgemeinen» Apostel, sind «Gesandte» in einer spezifischen Aufgabe. Jedoch ist es nicht mehr ihre Aufgabe, die Grundlage der Lehre zu legen. Sie sind mit einem spezifischen Auftrag als Abgesandte – Bevollmächtigte – der Gemeinden unterwegs.

Die Vertreter des «fünffältigen Dienstes» lehnen sich stark an den Apostelkreis Jesu an, ihr Auftreten und Anspruch erinnert oft an die Zwölf plus Paulus. Damit beanspruchen sie eine Autorität, die ihnen das NT nicht gibt. Daniel Moser z.B. behauptet: «Älteste werden im NT nicht von den Gemeinden gewählt, sondern von den Aposteln eingesetzt» (Moser, Auftrag der Apostel 17). Aus dem Vorbild des Paulus wird geschlossen, dass auch heute Apostel die Ältesten einer Gemeinde einsetzen sollen. Dies ist nur eines von vielen Beispielen, in denen sich die «neuen Apostel» auf die Stufe des ersten Apostelkreises heben. Weiter vertreten manche Apostel, dass sie nicht einer lokalen Gemeinde oder Hauskirche angeschlossen sein müssen, was klar im Widerspruch zur Lehre des NTs steht. Apostel und Prophet sind wohl bedeutsame Gaben. Sie besitzen aber keine besondere Schlüsselposition im Heilsplan Gottes für unsere Zeit.

Wir brauchen in unseren Gemeinden den prophetischen Dienst. Es braucht Männer und Frauen, die konkret in Lebenssituationen hineinreden und Menschen wieder in die Nähe Gottes führen. Diese Gabe sollten wir insbesondere für unsere Leitungen und Pastoren erbitten. Für eine Gemeindeleitung ist es notwendig, mit Autorität aufzutreten. Sie sind oft – der Grund liegt meist in negativen Erfahrungen – zu sanft geworden. Die Gemeinde Jesu ist keine Demokratie. Die Ältesten besitzen eine von Gott geschenkte Autorität. Prophetisch begabte Mitglieder können diese Führungsaufgabe unterstützen.

5. Prophetie prüfen

Prophetische Worte dürfen nicht ungeprüft übernommen werden. Der Hörer soll Prophetie analysieren, erwägen und kontrollieren (1. Kor 14,29). Wir schlagen aus einem gesamtbiblischen Verständnis heraus vor, Jesus selbst als Vorbild und Massstab der neutestamentlichen Prophetie ins Auge zu fassen.

Mit einer Art geistlichem «Röntgenblick» sah Jesus **persönliche Dinge** bei Menschen. Er sah den Lebensstil der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,16-19), die Gedanken der Schriftgelehrten (Mt 9,3-4) und die Heuchelei der Pharisäer (Mt 23). Diese Hintergrundinformationen beinhalten oft ein Defizit beim Menschen, das der natürlichen Wahrnehmung verborgen bleibt. Hört ein Mensch diese prophetische Anfrage Gottes an sein Leben, wird «ihm bewusst, dass er ein Sünder ist. ... und seine verborgensten Gedanken kommen ans Licht» (1. Kor 14,24b.25).

Achten Sie beim Prüfen der Prophetie darauf, ob die Worte einen Menschen in Gottes Licht zurückführen oder ob Wohlfühl- und Erfolgsbotschaften im Vordergrund stehen.

Der prophetische Durchblick erfasst neben der persönlichen Situation auch **Zukünftiges**. Jesus sah z.B. seinen Tod voraus (Mt 16,21f), wusste von der Verleugnung des Petrus (Mt 26,34) und beschrieb das Weltende genau (Mt 24). Ein Prophet kündigt in Gottes Auftrag eine schmerzliche Zeit an (Wehen), die eine neue Epoche (Geburt) einläutet. Er wird aber nie zum Wahrsager, der die Zukunft in einer neugierigen Art voraussagt.

Überprüfen Sie alle Zukunftsprophetien an diesem Massstab. Wo Prophetie zur Hellseherei und Wahrsagerei wird, hat sie den biblischen Boden längst verlassen. Prophetische Aussagen über kommende Erweckung(en) und künftige Arbeitsstrategien im Reich Gottes sind im NT nicht belegt. Kritische Anfragen sind hier sicher angebracht. Grundsätzlich falsch sind Berechnungen von Jesu Wiederkunft (Apg 1,7).

Eine weitere Gruppe prophetischer Rede bezieht sich auf **theologische Aussagen** vom NT. Paulus und anderen Propheten wurde offenbart, dass «die Heiden zusammen mit den Juden Erben des Gottesreiches sind, dass sie zur Gemeinde Jesu Christi gehören und dass auch für sie die Verheissungen gelten, die Gott

seinem auserwählten Volk gab» (Eph 3,5-6). Gottes Geist offenbarte ihnen Dinge, die Jesus noch nicht so formuliert hatte. Damit steht die neutestamentliche Gemeinde «auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Doch der Stein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält ist Jesus Christus selbst» (Eph 2,20).

Das Fundament ist gelegt und darf weder erweitert noch verkleinert werden. Der Ursprung vieler Sekten liegt in einer angeblichen Offenbarung. Diese Zusatzoffenbarungen sind unanfechtbar und stehen neben oder über der Bibel. Überprüfen Sie jede Prophetie auf Sonderlehren. Dem Fundament der Apostel und Propheten darf nichts hinzugefügt und nichts genommen werden.

Ein Prophet wird in der Bibel schlussendlich auch an seiner **Haltung gegenüber Jesus** gemessen. Das Bekenntnis lautet: Jesus ist der Christus und Jesus war ganz Mensch (1. Joh 2,22; 4,2). Der Ehrentitel «Christus» heisst übersetzt «der Gesalbte/der Messias». Dem gegenüber lautet die Botschaft und Lebenshaltung vieler falschen Propheten: Jesus ist nicht *der* Messias und nicht *mein* Herr. Er mag ihnen ein Meister unter vielen sein, *ihr* Christus und *ihr* Herr ist er nicht.

Überprüfen Sie kritisch alle Propheten auf ihre Haltung gegenüber Jesus. Worte und Lebenshaltung müssen ausdrücken, dass Jesus ihr Herr ist.

Der Prüfende darf Prophetie insgeheim nicht verhindern oder gar abschaffen wollen. Wer recht prüft, dessen Herz schlägt für echte Prophetie und rechnet mit ihr im Gottesdienst und im persönlichen Leben.